

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 5. Mai 1882.

№ 51.

Vorurteile.

Der größte Feind aller Neuerungen ist das Vorurteil. Betrachten wir alle Kämpfe, welche gegen eine neue Ideenform geführt wurden, prüfen wir die Gründe der Gegner näher, so finden wir, daß die meisten der letzteren nur deshalb opponierten, weil sie sich in eine andere Lage als in der sie sich von alters her befanden nicht denken konnten.

Die Angehörigen unsers Gewerbes machen auch hierin keine Ausnahme. Es bedarf vieler Worte, vieler Arbeit und Mühe, ehe sie sich samt und sonders irgend einem wenn auch noch so nützlichen „Neuen“ anschließen.

Die Geschichte unsers Vereins lehrt dies deutlich genug. Da ist zunächst die Reise- und Konditionslosenkasse. Man konnte sich seinerzeit durchaus nicht mit dem Gedanken befreunden, daß ein jedes Mitglied seinen bestimmten Beitrag zahlen und — schreckliche Thatsache! — das Geld sämtlicher Mitgliedschaften in eine Kasse fließen sollte, aus welcher jedes konditionslose Mitglied, ob auf der Reise oder nicht, seine bestimmte Unterstützung erhielt. Daß das Geld der einzelnen Orte an eine Stadt abging, verließ doch auch gar zu sehr gegen das „historische“ Verwaltungsrecht dieses oder jenes Metropolithens! So kam denn mit vieler Mühe nur die Reiskasse zu stande. Nachdem sich dieselbe bewährt und man eingesehen, daß das frühere Vorurteil gegen sie ein vollständig unbegründetes gewesen, ging man mit Zittern und Zagen auf die Erweiterung der Kasse ein.

Man hätte nun vielleicht meinen sollen, das Vorurteil gegen die Zentralisation sei damit überhaupt geschwunden. Das Vorurteil, dies ist die Trägheit gegen Veränderung, ist aber ein Weltgesetz. Wir dürfen uns daher nicht wundern, daß es sich ebenso der Zentral-Invalidenten wie der Zentral-Krankenkasse in den Weg stellte und noch stellt. Bei Einführung der Invalidentenkasse war man natürlich „prinzipiell“ sehr für dieselbe, aber das föderale, das lokale Interesse durfte nicht im geringsten alteriert werden. Bei Einführung der Reiskasse handelte es sich nur um die Aufhebung kleinerer Diatifikumskassen, um Kassen überdies, bei denen nichts zu gewinnen war; da konnte man schon das „Opfer“ bringen, aber große Kapitalien der Allgemeinheit, der Zentralkasse, als dem eigentlichen rechtmäßigen Eigentümer, abtreten, das brachte man nicht fertig wegen der — Ungewißheit über das Schicksal der Gelder. So kommt es, daß unsere Buchdruckerklassen so bedeutende Opfer beanspruchen. Ja das ist eben das Vorurteil, daß man meint, wenn das Geld aus der Hand gegeben, sei es verloren; man steuert lieber 15 und 20 Jahre, bis man eine geringe Unterstützung zahlen kann, lediglich weil man das Geld in der Hand behält, während bei Vereinigung unsrer sämtlicher Kassen zu einem Ganzen die Unterstützung erhöht, der Beitrag erniedrigt und in der Verwaltung an allen Ecken und Enden gespart werden kann. Anstatt das augenfällige Nützliche dieses Satzes einzusehen schuf

man die Parodie auf unsere nationale Organisation: die Gegenseitigkeitskassen.

Ich kann die Gegenseitigkeit nur anerkennen, sofern es sich um außerdeutsche Kassen handelt, denn unsere Gegenseitigkeitskassen haben die Möglichkeit geschaffen, daß nicht alle Mitglieder derselben unserer Organisation anzugehören brauchen; sie haben dadurch jenes Element gefestigt, das so oft äußert: Wir sind mit den Bestrebungen des Unterstützungsvereins ja vollkommen einverstanden, dieselben sind ja sehr gut, aber wir haben ihn nicht mehr nötig; wir haben in früheren Jahren genug dafür bezahlt, bei dieser Arbeitseinstellung soviel und bei jener soviel gesteuert oder gar mit aufgehört u. s. f. Jetzt haben sie allerdings nicht nötig noch etwas zu bezahlen, denn wenn sie krank und invalide werden, bekommen sie ihre Unterstützung gerade so gut wie unsere Mitglieder, und was gehen sie die Reisenden und Konditionslosen an? Man glaubte eben bei Einführung der Gegenseitigkeit den gemischten Kassen Rechnung tragen zu müssen; anstatt damals schon den Kampf gegen diese lokalen Einrichtungen aufzunehmen verschob man ihn und jetzt, nachdem die Zentral-Krankenkasse in den Vordergrund getreten, wird man wohl oder übel nicht anders können als ihn auszufechten.

Die böse Zentral-Krankenkasse! Sie greift in das Wespennest ungerechter Zustände, die aber eben, weil sie von alters her herrschen, selbst sonst klare Köpfe in Schlaf gelullt haben. Und die Wespen fliehen heraus, wüten über den Störer, der ihnen zu sagen magt: eure idyllische Ruhe zeitigt nur Schaden. Ihr Brummen und Stechen wird freilich nichts helfen, die Zentral-Krankenkasse ist da, Gegenseitigkeit kennt sie nicht und so werden die Unterstützungsvereinsmitglieder gezwungen in dieselbe einzutreten, wenn sie nicht beim Konditionswechsel ihre Unterstützungsrechte verlieren wollen; aber bei all der unfruchtbaren Streiterei über eine Sache, die an sich längst als gut und notwendig anerkannt ist, verlieren wir die kostbare Zeit; anstatt darüber zu diskutieren, wie wir unsere Kassen eventuell durch die Klippen des Unfallgesetzes durchbugstieren können, disputieren die Herren Kollegen in Leipzig und anderen Hochburgen des lokalen Prinzips darüber herum, wer eigentlich das Karnickel gewesen, das angefangen.

Mehr Licht! . . .

Betreffs der gemischten Kassen ließe sich gewiß ein Ausweg finden. Dieselben könnten beispielsweise in corpore in den Unterstützungsverein übertreten und man hätte diejenigen Mitglieder derselben, welche nicht dem Unterstützungsverein angehören, von der Zahlung des Eintrittsgeldes zu befreien und ihnen je nach der Dauer der Mitgliedschaft die Rechte an unsere Unterstützungsklassen einzuräumen. Sie thun jedenfalls diesen Schritt besser jetzt als wenn sie später per Gesetz zu irgend einer andern, bitteren Maßregel gezwungen würden.

Kassel.

-y.

Korrespondenzen.

-nek. Berlin. (Vereinsbericht vom 19. April.) Die Versammlung wurde um 9 Uhr 20 Minuten eröffnet. Herr Lisoski, der durch Krankheit verhindert ist den Sitzungen beizuwohnen, hat eine Rundschau aus den in- und ausländischen Fachzeitschriften zu Papier gebracht. Dieselbe wird verlesen, desgleichen die Namen der vom 6. bis 9. April durchgereisten 21 Kollegen, der 9 in Kondition getretenen Zugereisten, der 6 Abgereisten, der 8 dem Verein Beigetretenen, der 4 Ausgetretenen (Gust. Kobisch, Bertram Salawa, Fritz Jofhn, Karl Zieffe), der 18 wegen Resten Ausgeschlossenen (Otto Jacob, Kobrzinowsky, Paul Kurzius, Knope, Rich. Köhne, Alb. Koch, Franz Koflschmidt, Rich. Linde, Mortensen, Oskar Mercy, Josef Duade, Max Dänshel, Paul Röhrick, Schönfeldt, Schöpe, Louis Schneider, Zylicz, Gerbing), der 11 Kollegen, welche Konditionslosenunterstützung erhielten (davon 1 nach § 2), endlich die Namen der 4 Kollegen, welche noch Krankengeldzuschuß erhalten. Hierauf wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht, daß Ende März der Verein 1372 Mitglieder zählte, von denen 940 der Zentral-Krankenkasse, 803 der Zentral-Invalidentenkasse angehören. Die Reiseunterstützung wurde in folgender Weise bezogen: Januar: 43 Mitglieder für 258 Tage à 1 Mk., 14 Mitglieder 72 Tage à 75 Pf. Februar: 27 Mitglieder 164 Tage à 1 Mk., 11 Mitglieder 64 Tage à 75 Pf. März: 22 Mitglieder 141 Tage à 1 Mk., 5 Mitglieder 29 Tage à 75 Pf., mithin im 1. Quartal 92 Mitglieder 563 Tage à 1 Mk. 563 Mk., 30 Mitglieder 165 Tage à 75 Pf. 123,75 Mk. Summa 686,75 Mk. Arbeitslosenunterstützung: Januar: 18 Mitglieder 292 Tage à 1 Mk., 7 Mitglieder 62 Tage à 1 Mk. (Hoffschlager), Februar: 12 Mitglieder 218 Tage à 1 Mk., März: 13 Mitglieder 191 Tage à 1 Mk., 6 Mitglieder 12 Wochen à 10 Mk. (Karl Kühn), mithin im 1. Qu. 50 Mitglieder 763 Tage à 1 Mk. 763 Mk., 6 Mitglieder 12 Wochen à 10 Mk. 120 Mk. Summa 883 Mk. Krankengeldzuschuß: Januar: 20 Mitglieder 81 Wochen à 6 Mk., Februar: 10 Mitglieder 39 Wochen à 6 Mk., März: 7 Mitglieder 28 Wochen à 6 Mk., mithin im 1. Qu. 37 Mitglieder 148 Wochen 888 Mk. Krankengeld aus der Zentral-Krankenkasse: Januar: 39 Mitglieder 505 Tage à 2 Mk., Februar: 58 Mitglieder 935 Tage à 2 Mk., März: 71 Mitglieder 1113 Tage à 2 Mk., mithin im 1. Quartal 168 Mitglieder 2553 Tage à 2 Mk. 5106 Mk. Begräbnisgeld: Januar: Einbrot, Februar: Ghomick, März: Alb. Müller à 50 Mk. Summa 150 Mk. Der Verein hielt im 1. Quartal 6 Versammlungen ab. An Vorträgen fand nur der des Herrn Dr. Marecki statt. Hauptsächlich waren es innere Vereinsangelegenheiten, welche die Mitglieder beschäftigten, dann die Bonner Preisbewegung, für deren Opfer der Verein 200 Mk. bewilligte, die statutarische Unterstützung der wegen

Tarifangelegenheiten konditionslos gewordenen Kollegen in der Kontobücherfabrik von Kühn und Söhne, die vom Zentralvorstand herausgegebene Denkschrift „Zur Arbeiterversicherung“, welche bei den Berliner Kollegen eine erfreuliche Verbreitung fand, u. s. w. Der Vorstand hielt in demselben Zeitraum 7 Sitzungen und 1 Extra-Sitzung. Außer den vorgenannten Gegenständen hatte sich derselbe mit 11 Matinee-gesuchen zu beschäftigen, von welchen zehn bewilligt und eins abgewiesen wurde; 5 Gesuche konnten aus dem Ueberschusse der Weihnachts-Matinee erledigt werden, während die fünf letzten auf die Oster-Matinee übernommen werden mußten. Die bereits eingegangenen Anträge zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins beanspruchten schon mehrere Sitzungen und werden sämtliche Anträge im Laufe des Monats Mai in den Vereinsversammlungen zur Beratung gestellt. Die Absicht, die Tariffrage zunächst durch Konferenzen mit Prinzipalvertretern ans Tageslicht zu ziehen, konnte bis jetzt noch nicht realisiert werden, da der Prinzipalvertreter in Tarifangelegenheiten, Herr Kerskes, jedenfalls wegen seines Geschäftszuzugs dazu keine Zeit fand. Die Revisions-Kommission gab zum Vierteljahrsbericht folgendes bekannt: Einnahme 9262,90 Mk., Bestand am 1. Januar 1882 680,72 Mk. Summa 9943,62 Mk. Ausgabe: Vereinssteuern pro 4. Qu. 1881 3167,50 Mk., Beitrag zur Zentral-Zwalilidenkasse pro 4. Qu. 1543,00, Reiseunterstützung 686,60, Konditionslosenunterstützung 701,40, Konditionslosenunterstützung nach § 2 des Reglements 182,00, Vereinskrankengeld 912,00, Gehalt des Kassenerwalters 500,00, Gehalt des Kassenboten 198,00, Extra-Unterstützungen 205,00, Druckfachen 225,75, Bureau-Kosten 27,80, Porti 14,49, für die Bibliothek (Journale) 30,25, Miete für das Vereinslokal (2 Monate) 36,00, für eine Schreibhilfe 68,85, Diversa 18,50 Mk. Summa 8517,14 Mk., mit-hin am 1. April Bestand: 1426,48 Mk. Auf Antrag der Revisions-Kommission wurde dem Verwalter einstimmig Decharge erteilt. Hierbei wurde an die Druckereifasser die dringende Bitte gerichtet, bei Ausfertigung der Beitragslisten doch stets die Vornamen mit schreiben, dann die verschiedenen Kassen nicht untereinander bringen und auch nicht das ganze Kassengeld in eine Rubrik verzeichnen zu wollen, sondern die verschiedenen Beiträge in die vorgeschriebenen Felder einzutragen. Auch die Herbergs-Kommission erstattete Bericht. Aus demselben ist hauptsächlich zu entnehmen, daß mit dem Wirte der Herberge die Vereinbarung getroffen worden, Reisenden, die ohne jegliche Mittel sind, das nötige Essen und Logis zu geben, sofern sie in Besitz ihres Reisebuches und Legitimationscheins sind. Die veranschlagte Summe wird dem betreffenden Reisenden auf der Rückseite seines Legitimationscheins vermerkt und dann vom Verwalter bei Erhebung des Reise-geldes abgezogen. Nachdem die acht im Fragekasten vorgefundnen Zettel bis auf den letzten (es wurde Ausschluß über das Wort „Lloyd“ gewünscht) entsprechend erledigt, schilderten zwei Kollegen aus Bonn die dortigen Verhältnisse, insofobessen sich eine kleine Diskussion entspann. Schluß der Sitzung 11 Uhr. — Am 9. April wurde in den Sälen des Kongreß-hauses eine Matinee abgehalten, die sich eines sehr besprechenden Besuches zu erfreuen hatte. Das Programm und die Ausführung desselben machten der Matinee-Kommission alle Ehre.

L. Dresden, 25. April. Mitte März wurde von Dresden aus ein hektographiertes Schriftstück, unterzeichnet: „Mehrere Dresdner Mitglieder“, jedenfalls an sämtliche Gauvorstände versendet, welches in seiner Hauptsache einen Antrag oder Vorschlag für die nächste Generalversammlung des Unterstützungsvereins enthielt, dahin lautend, daß der Vorstand desselben in Zukunft nur aus drei Personen (Vorstandenden, Schriftführer und Kassierer) bestehen soll und daß diese Personen nicht mehr wie bisher von der Generalversammlung und den Mitgliedern des Vororts zu wählen seien, sondern von

der Allgemeinheit mittelst Urwahl. Die Generalversammlung, welche jährlich stattfinden soll, hätte nur die Pflicht für jeden Vorstandsposten zwei Kandidaten aufzustellen. Dieses Schriftstück wurde am 25. März in der Versammlung des Dresdner Buchdruckervereins zur Verlesung gebracht und der oder die Verfasser aufgefordert sich zu melden, da man andernteils wegen der Anonymität des Antrags zur Tagesordnung übergehen müsse. Da sich niemand zur Autorität meldete, wurde beschlossen, diese Aufforderung nochmals auf dem Einladungs-Zirkular zur nächsten Versammlung zu erlassen, damit nicht später Beschwerde darüber geführt werden könnte, die Ansichten vielleicht nicht redegewandter Mitglieder übergangen zu haben. Aber auch diese zweite Aufforderung war ohne Erfolg, wie sich in der Versammlung am 22. April herausstellte. Man ging deshalb zur Tagesordnung über, einem Redner nicht Unrecht gebend, welcher meinte, daß das Schriftstück möglicherweise gar nicht in Dresden verfaßt, sondern nur daselbst zur Post gegeben worden sei. In derselben Versammlung kam auch das Zirkular Nr. 26 des Zentralvorstands zur Verlesung und wurde es als recht wünschenswert betrachtet, daß der Unterstützungsverein mit heiler Haut aus der Stuttgarter Volksbank-Affäre herausgehen möge. Freilich sprach man auch seine Verwunderung darüber aus, daß in der jetzigen ruhigen Zeit, wo besonders hohe Anforderungen an die Kassen kaum zu erwarten gewesen wären, eine so beträchtliche Summe in barem angelegt worden sei. Ferner wurde eine Anfrage gestellt, wie es mit der Berliner Produktivgenossenschaft (Sieberei) stehe resp. wie weit die Liquidation des Geschäftes vorgeschritten sei. Vom Vorstandstisch wurde erwidert, daß zu verschiedenen Malen, so erst vor ungefähr 6 Wochen, in dieser Beziehung Aufklärung von Berlin erbeten worden sei, ohne daß eine solche erfolgt wäre. Vielleicht veranlaßt diese Notiz die Liquidatoren genannten Geschäftes dem Dresdner Verein, als Gläubiger, die gewünschte Auskunft zu erteilen. — Ueber die jüngst erhobene Statistik im Dresdner Gau sei hier noch folgender kurze Auszug gegeben: In 56 Orten wurden 125 Druckereien von 145 Prinzipalen (107 gelernten und 38 nichtgelernten Buchdruckern) betrieben. In diesen Geschäften waren thätig 42 Faktoren, 12 Korrektoren, 539 Sezer, 126 Drucker und 12 Gießer, in Summa 737 Gehilfen (davon 4 nichtgelernte Buchdrucker), außerdem noch 7 Sezerinnen. Lehrlinge gab es 271 Sezer und 62 Drucker, in Summa 333, und zwar in Dresden 152, in der Provinz 181. Was das Mitgliederverhältnis betrifft, so waren von diesen 737 Gehilfen 505 Mitglieder und zwar in der Stadt Dresden von 475 Gehilfen 403 Mitglieder, in 19 Orten des Gaues von 186 Gehilfen 102 Mitglieder, während in den verbleibenden 36 Orten mit meist kleinen Druckereien 76 Nichtmitglieder konditionieren. Die Arbeitszeit erstreckt sich von 9¹/₂ bis 11 Stunden. Bezahlt wird in Dresden (mit Ausnahme von drei Geschäften) nach Tarif mit 10 Proz. Lokalzuschlag; damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß keine Verstöße gegen den Tarif vorkämen, was leider nicht selten genug der Fall ist. In der Provinz hat sich die Bezahlungsweise nicht genau ermitteln lassen. Der Lohn schwankt bei freier Station zwischen 6 und 12 Mk., ohne dieselbe zwischen 12 und 24 Mk. Ueberstunden werden je nach Verhältnis gezahlt.

W. Osterland-Thüringen. (Bericht über die am 1. Osterfeiertage im Natstunnel zu Altenburg abgehaltene Hauptversammlung.) Nachmittags 2 Uhr eröffnet der Gauvorsteher Pennorf die Sitzung und wird E. Wolf (wegen Erkrankung des Gau-schriftführers) mit der Fassung des Protokolls betraut. Als Delegierte sind anwesend: Maute, Schieffer, Arnold, Herrig, Späthe, E. Wolf, Gließner und Schuster von Altenburg, Ackermann-Eisenach, Walch-Gotha, Ziegenhardt-Langensalza, Lauschmann-Erfurt, Rasemann-Weimar, Seeling-Rudolstadt, Schmidt-Saalfeld, Neumann-Appolba,

Tischler-Naumburg, A. Kämpfe-Jena, Hartmann-Sondershausen, Schmidt und Gerhardt-Gera. Außerdem waren Stöckel als Kassierer und eine Anzahl von Kollegen aus Altenburg zugegen. (Koburg war, der weiten Entfernung wegen, nicht vertreten und Neumann-Appolba traf wegen ungünstigen Zuganschlusses erst später ein.) Nach der üblichen Begrüßung der Delegierten geht der Gauvorsteher zur Berichterstattung über den Stand des Vereins über, erwähnt in ausführlicher Weise die segensreich wirkenden Institutionen und die günstigen Kassenverhältnisse des Unterstützungsvereins und konstatiert die erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl. Was speziell unsern Gau betrifft, so zählten wir im vergangenen Jahre 240 Mitglieder der Zentral-Krankenkasse, außerdem wurde mit Neujahr 1882 in Naumburg eine Zahlstelle errichtet. Die Errichtung der Zentral-Krankenkasse hatte den Austritt einer Anzahl Mitglieder aus der Thüringer Kasse zur Folge, doch scheinen in verschiedenen Orten die Prinzipale einen Druck ausüben zu wollen, indem sie die Kondition von der Angehörigkeit zu letztgenannter Kasse abhängig machen. An Reise-geld wurden im abgelaufenen Jahre 5042,10 Mk. verausgabt, 1060,25 Mk. mehr als im Vorjahre; die Unterstützung der Arbeitslosen am Orte belief sich auf 676,10 Mk., gegen das Vorjahr ein Mehr von 223,70 Mk. Die Gaukasse erzielte einen Ueberschuß von 197,49 Mk. und betrug das Vermögen derselben am Jahresschlusse 1961,28 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahrs 291, am Schlusse 343; neu eingetreten resp. wieder aufgenommen sind 77, ausgetreten bez. ausgeschlossenen 7, gestorben 3, demnach ein Zuwachs von 67 Mitgliedern. (Daß sich der Mitgliederstand nur um 52 vermehrte, liegt daran, daß mehr Mitglieder ab- als zugereist sind.) Konditionslos waren 65 Mitglieder 304 Wochen, wovon nur 20 zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung berechtigt; krank 83 Mitglieder 311 Wochen. Die Zahl der eingelaufenen Postsendungen betrug 251, die der abgegangenen 380. An diesen Bericht knüpft sich eine kurze Debatte, in der u. a. die in Nr. 44 des Corr. geschilderten Vorgänge in der Hauthalschen Druckerei in Naumburg zur Sprache gebracht werden. Eine Interpellation wegen der Lohnverhältnisse unsers Gaues beantwortet der Vorsitzende dahin, daß der Gauvorstand in der Ausarbeitung einer diesbezüglichen Statistik begriffen sei. — Bezüglich der Jahresrechnung wird dem Kassierer auf Antrag der Revisionskommission nach Erlebigung einiger interner Angelegenheiten, die sich auf eine Differenz von 11 Mk. in einem Bezirksvororte und auf einen Vorstoß an ein rektierendes Mitglied bezogen, Decharge erteilt. (Die Abrechnung wird gedruckt und wie alljährlich an alle Mitglieder versandt.) Bei dieser Gelegenheit verliest der Vorsitzende das Zirkular Nr. 26 des Hauptvorstands. — Der Antrag Eisenach betr. die Auflösung der Bezirksvereine und Erhöhung der Remuneration für den Gauvorstand, dessen Motive in Nr. 40 des Corr. enthalten, verursacht eine lebhafte Diskussion, die damit endet, daß derselbe abgelehnt, dagegen ein Antrag Weimars (s. Nr. 38 des Corr. „Aus Thüringen“): „Bei der nächsten Generalversammlung des Unterstützungsvereins die Auflösung der Gauvereine und Errichtung örtlicher Verwaltungsstellen sowie Wahlkreise für die Generalversammlungs-Delegierten zu beantragen“, angenommen wird. Eine verlesene Resolution der Mitgliedschaft Sondershausen sprach sich für Annahme des Eisenacher Antrags aus. — Zum Vorort wird Altenburg wieder gewählt. (Vorgeschlagen war außerdem Weimar.) — Die nächste Hauptversammlung findet in Weimar, als einem Mittelpunkt unsers Gaues, statt. (Vorgeschlagen wurden noch Altenburg, Gera und Jena.) — Der Beitrag von 5 Pf. zur Gaukasse wird, nachdem der Kassierer ausgeführt, daß nach einem Falllassen desselben unsere Kasse nicht mehr über den im § 20 des Gaustatuts bestimmten Reservefonds von 3 Mk. für jedes Mitglied verfügen könne, auf der bisherigen

Höhe belassen. — Zu Kandidaten für die bevorstehende Generalversammlung in Stuttgart wurden nach kurzer Debatte vorgeschlagen resp. gewählt: Kraßmann-Weimar, Schuster und Wolf-Altenburg, Tischler-Raumburg und der neuwählende Gauvorsteher, da Penndorf eine Wiederwahl und auch ein Mandat als Delegierter ablehnte. — Als Remuneration für den Gauvorstand werden 175 Mk. (im Vorjahre 130 Mk.) bewilligt, indem von allen Seiten die gehabte Mühe und die exakte Verwaltung hervorgehoben wurde. — Zu außerordentlichen Unterstützungszwecken wird dem Gauvorstande für das laufende Jahr ein Pauschquantum von 150 Mk. zur Verfügung gestellt. — Für den Fall, daß der Antrag: „Auflösung der Gauvereine etc.“ auf der Generalversammlung angenommen wird, faßt die Versammlung den Beschluß: alles hierauf bezügliche dem Gauvorstand zu überlassen. — Nach einigen Instruktionen an die Bezirksvorsteher resp. Kassierer seitens des Vorstands schließt der Vorsitzende 1/2 6 Uhr abends den Gautag mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen zum Nutzen der Gesamtheit beitragen möchten. — Der Abend vereinigte die Delegierten und die Altenburger Kollegenschaft zu einem Kommerz auf dem Plateau, der wohl allen in angenehmer Erinnerung bleiben wird. (Einen kurzen Bericht über den Gautag brachte auch die im Verlage von D. Vonde erscheinende Altenburger Zeitung.)

Wiesbaden, 2. Mai. (Berichtigung.) Die in Nr. 47 des Corr. gemachte Mitteilung, daß die Wiesbadener Vereinsdruckerei 5 bis 6 Gehilfen beschäftigt, „die mit 12 bis 15 Mk. vorlieb nehmen müssen“, ist eine Unwahrheit. Ebenso unrichtig ist die Zahl der Gehilfen und der Name des Besitzers. L. Keller, Geschäftsführer.

Rundschau.

Der neue Entwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung schlägt u. a. auch die Bestimmung vor, daß vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind: Druckschriften, mit Ausnahme von Bibeln, Schriften patriotischen, religiösen oder erbaulichen Inhalts, Schulbüchern, Landkarten und landesüblichen Kalendern. Die „Begründung“ äußert sich über diese strenge Maßregel folgendermaßen: „Das Feilbieten von Druckschriften im Umherziehen, nicht auch das von Antiquaren und Bücherliebhabern betriebene Ankaufen derselben, hat nach den fast überall gemachten Erfahrungen sehr grelle Mißstände im Gefolge. In neuerer Zeit wird namentlich die Landbevölkerung mit Vorliebe von den Kolportagebuchhändlern aufgesucht, welche derselben Lieferungswerke, insbesondere unsittliche Volksromane mit verlockenden Titeln, aufzudrängen suchen. Abgesehen von der vollständigen Wertlosigkeit einer solchen Lektüre und abgesehen von den sittenpolizeilichen Bedenken, zu welchen dieselbe nicht selten Anlaß gibt, befaßt sich mit diesem Kolportagebuchhandel eine eigentümliche Art von Gaunerei, welcher man mit den bestehenden Gesetzen nicht entgegenzutreten vermag. Den Abnehmern der Lieferungswerke werden Prämien, z. B. ein neues Kleid, ein Kaffeefervice, mit dem Versprechen zugesichert, daß diese Dinge mit der letzten Lieferung zur Auszubehaltung kommen sollen. Allein diese „letzte Lieferung“ erscheint entweder gar nicht oder erst dann, wenn der Subskribent durch die Preise der vorausgegangenen Lieferungen den Wert der Prämien doppelt oder dreifach mitbezahlt hat. Einem Kolportagebuchhändler ist es z. B. in Mittel-franken gelungen, binnen acht Tagen etwa tausend Abonnenten auf einen wertlosen Roman zu finden, von welchem bereits etwa zwanzig Lieferungen à 50 Pf. erschienen waren, als die versprochene Prämie, das „neue Kleid“, noch immer auf sich warten ließ. Daneben ist zu berücksichtigen, daß das Strafgesetz nur einen geringen Schutz gegen die hausierweise Verbreitung sittenverderblicher Schriften etc. gewährt. Endlich muß das Hausieren mit staatsgefährlichen

Schriften auf alle Zeiten und über die Geltungsdauer des Gesetzes vom 21. Oktober 1878, betr. die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, hinaus verboten bleiben.“ So berechtigt das Vorgehen gegen eine gewisse Lektüre sein mag, so scheint uns doch durch das erwähnte Verbot das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und das Preßgewerbe um ein neues Einschränkungsmittel bereichert zu werden.

Von Brockhaus' Konversations-Lexikon (13. Auflage) liegen uns die Hefte 19—21 vor: Aufnehmen bis Bajza. Dieselben enthalten an Tafeln: Baustile III, IV und V und eine Tafel mit sieben Arten von Bären, an Karten: Atlantischer Ozean und Balkanhalbinsel.

Das Reichsgericht hat das seitens des Landgerichts zu Schweidnitz gegen den Redakteur Jul. Voigt und den Buchdruckereibesitzer Franke wegen Beleidigung des Hofpredigers Stöcker (enthalten in einem fortschrittlichen Wahlfugblatt) ergangene Strafurteil kassiert. Wie seinerzeit mitgeteilt, war Voigt zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe, Franke zu einer hohen Geldbuße verurteilt worden.

Der Chefredakteur der Deutschen Revue, Richard Fleischer, ist von deren Verleger, Nito Janke in Berlin, ohne Kündigung entlassen worden, weil ersterer die bei G. Hempel in Berlin erscheinenden Vierteljahrsberichte ohne die Genehmigung des Leitern ins Leben gerufen habe. Daraus hat Herr Fleischer auf das Maßiest der Revue sowohl wie auf das fernere Erscheinen derselben vorläufig Arrest beantragt, das Gericht hat diesen Antrag angenommen und Herrn Janke die Herausgabe der Revue ohne Mitwirkung und ohne Namensnennung des Herrn Fleischer bei 1000 Mk. Strafe für jede Uebertretung untersagt!

Gestorben der amerikanische Schriftsteller Ralph Waldo Emerson am 27. April zu Concord (Massachusetts). Emerson hat sich als Philosoph und Dichter berühmt gemacht und namentlich als Essayist auf philosophischem und litterarischem Gebiete große Erfolge erzielt. Seine Essays über Göthe, Shatepeare und deutsche Philosophen, deren Kenntnis er seinem Vaterlande erst vermittelt hat, sind auch ins Deutsche übertragen worden.

Jörg Schaffs „Die Kunst Cirromantia“, vom Jahre 1488 und sehr selten, wurde in der Auktion der Camerinfischen Bibliothek in Wien für 502 fl. versteigert.

Die Herausgeber zweier Blätter in Paris, des Evénement Parisien und des Parisien Illustré, wurden zu je 6 Wochen Gefängnis und 2000 Fr. Geldbuße verurteilt wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit.

Dickens' Manuskript von „Christmas Carol“ wurde in Birmingham für 5250 Mk. verkauft. — Das „Book of Hawking and Hunting“ von Juliana Berners, aus dem Jahre 1486, wurde vom Buchhändler Quarrich für 600 Guineen (ca. 12600 Mk.) erworben; jede Seite kostet ca. 2 Guineen.

Im Dur-Komotauer Kohlenbecken ist ein Streik ausgebrochen. In den beteiligten Werken sind zirka 20000 Arbeiter beschäftigt.

Gestorben.

In Breslau am 29. April der Sießer Heinrich Giese (Gauvorstandsmitglied und Kuratoriumsmitglied der Breslauer Allgemeinen Krankenkasse), 60 Jahre alt — brandige Rose.

In Stuttgart der Seher Hans Meister aus Regensburg, 46 Jahre alt.

Briefkasten.

? Berlin: Verantwortlich ist doch wohl nur derjenige, welchem die Preßrevision obliegt.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bilanz pro 1. Quartal 1882.

Einnahmen.		I. Allgemeine Kasse.		Ausgaben:	
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
An Saldo vom 31. Dezember 1881	186828	02	Per Unterstühtungen, Verwaltung etc.	29721	13
„ Beiträgen etc.	39309	65	„ Saldo am 31. März 1882	196416	54
	Sa. 226137 67			Sa. 226137 67	
Einnahmen:		II. Zentral-Invalidenkasse.		Ausgaben:	
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
An Saldo vom 31. Dezember 1881	144176	71	Per Unterstühtungen, Verwaltung etc.	1061	51
„ Beiträgen etc.	11077	69	„ Saldo am 31. März 1882	154192	89
	Sa. 155254 40			Sa. 155254 40	

Niederrhein-Westfalen. Der Gauvorstand besteht aus folgenden Personen: C. Kleebauer, Vorsitzendem; Th. Kuloß, Kassierer; A. Sämmer, Schriftführer; P. Kühnen und G. Stodt, Beisitzer. Briefe etc. sind an C. Kleebauer, Schwarze Horn 8, Selber an Th. Kuloß, Koppstadtstraße 25 part., zu senden.

Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau). Behufs Wahl zweier Deputierten zum diesjährigen Gautage wurden in der letzten Bezirksversammlung als Kandidaten aufgestellt: H. F. Rijus, A. Rosenlehner, G. Meyer und B. Goudschaal zu Emden. Die Wahl ist am 10. Mai vorzunehmen und wolle man dem Erstgenannten die Stimmzettel bis zum 13. Mai zugehen lassen. Stimmzettel mit mehr als zwei Namen werden als ungültig betrachtet.

Bezirksverein Waldenburg i. Schl. Sonntag den 14. Mai vormittags 10 Uhr findet im Gasthof Zum Buchwal in Freiburg eine Bezirksversammlung statt. Tagesordnung: 1. Aufstellung von Kandidaten zum Gautage; 2. Besprechung der Gautags-Tagesordnung; 3. Beschlußfassung über das diesjährige Johannisfest. Nichtmitglieder haben Zutritt; ebenso sind Gäste aus anderen Bezirksvereinen willkommen. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig der Seher Paul Hamisch, geb. in Torgau 1861, ausgebildet daselbst 1880. — A. Meyer, Eisenstraße 8.

In Schwerin der Seher Hermann Jungk, geb. in Griebenstein, ausgebildet in Kreuznach 1880; war noch nicht Mitglied. — L. Dillo, Münzstraße 23.

In Stargard i. P. der Seher Karl Max Kettner, geb. in Rothenburg (Nieder-Lausitz) 1851, ausgebildet 1870; war schon Mitglied. — E. Spittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, III.

Bromberg. Der Seher Theodor Reichert aus Chemnitz wird ersucht, seinen Verpflichtungen gegen den hiesigen Verein binnen 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls sein Ausschluß erfolgt.

Stuttgart, 3. Mai 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Nachdem durch Generalversammlungsbeschluß vom 10. April Nürnberg als Vorort des Vereins für die nächsten 3 Jahre bestimmt wurde, ist seitens der Mitgliedschaft Nürnberg unterm 26. April die Wahl der Vorstandsschaft vollzogen worden, welche folgendes Resultat ergab: Alf. Jäger (Vordere Landauer Gasse 4, I.), Vorsitzender; Friedr. Rihmann, Stellvertreter; Ludw. Böttich (Magfeldstraße 47, I.), Kassierer; Philipp Nizler, Schriftführer; Franz Grimm und Heinrich Uhlmann, Beisitzer; Ludwig Bamann, Franz Märlein, Friedr. Link und Hans Vogel, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bayreuth 1. der Maschinenmeister Christoph Sack, geb. in Bayreuth 1839, ausgel. daselbst 1858; 2. der Seher Karl Walter, geb. in Havelberg 1851, ausgel. in Berlin 1869; waren schon Mitglieder. — A. Jäger in Nürnberg, Vordere Landauer Gasse 4, I. Nürnberg, 27. April 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

neu eingerichtet, mit guten Arbeiten und dreimal wöchentlich erscheinendem Lokalblatt ohne Konkurrenz, im Reg.-Bez. Düsseldorf belegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für 3500 Mk. bei 2000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Es ist dies eine günstige Gelegenheit zu sicherer Existenz. Offerten sub B. 215 befördert die Exped. d. Bl. [215]

Wegen Geschäftsaufgabe

ist das Inventar einer Schriftgießerei zu mäßigem Preise zu verkaufen. Die Schriften werden zum Fabrikationspreis abgegeben und bietet sich für Anfänger oder Druckereien, welche zum Pariser System übergehen, günstige Gelegenheit zum Kauf. Gef. Anfragen bef. die Exped. sub Nr. 132. [132]

Wegen Kränklichkeit des Besitzers

ist in einer industriereichen Stadt der sächsischen Oberlausitz eine mittlere Buchdruckerei, versehen mit zahlreichem Accidencematerial, Augsburger Schnellpresse größten Formats, Druck einer politischen Zeitung, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 18000 Mk. Ernstlich gemeinte Offerten beliebe man unter A. Z. 375 an die Annoncencxp. von Haasenstein & Vogler in Dresden zu senden. (H. 32710a) [194]

Ein Buchdruckereigeschäft habe ich ganz billig zu verkaufen. C. Dombrowski in Thorn. [212]

Gesucht wird für eine mittelgroße Buchdruckerei ein durchaus tüchtiger

Accidenzsetzer

welcher event. den Prinzipal zu vertreten im Stande ist, bei gutem Salär in dauernde Stellung. Offerten unter A. B. Nr. 219 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten. [219]

Zum 15. Mai d. J. suche ich einen zuverlässigen Setzer, welcher auch an der Siglischen Maschine die Stelle eines Maschinenmeisters zu versehen im Stande ist, auch zeitweise das Geschäft selbständig zu leiten versteht. S. Döring in Kyritz. [213]

Für eine Cylinderdruck-Tretmaschine (Tischfärbung) ein tüchtiger

Drucker

der auch am Kasten ausbessern kann, gesucht von G. W. Köster in Halver (Westfalen).

Für Unterstützungsvereins-Mitglieder.

Ein durchaus tüchtiger solider (H. 53298)

erster Maschinenmeister

mit Accidenz- und Farbendruck sowie mit der Papierstereotypie vollkommen vertraut, findet bei hohem Gehalt dauernde angenehme Stellung. Druckproben erbeten. David Louis Wolff, Magdeburg. [218]

Ein in allen Fächern des Drucks erfahrener und gewandter

Maschinenmeister

findet eine dauernde Stellung bei gutem Verdienst. Offerten zc. unter B. G. Nr. 220 durch die Exped. dieses Blattes erbeten. [220]

Für eine größere Schriftgießerei

wird ein junger Kommis als Expedient gesucht. Nur solche, die mit der Branche vollständig vertraut, wollen sich unter Angabe ihrer seitberigen Thätigkeit melden. Offerten unter L. R. 208 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. (H. 34321) [205]

Maschinengießer und Fertigmacher

finden dauernde Kondition bei Georg Jurgberg-Nuß in Offenbach a. M. [197]

Ein junger sol. Setzer, welcher auch mit der Maschine umzugehen versteht, das Einl. u. Punkt. mit versteht, sucht sofort Kondition. Gef. Off. an C. K. Wingenbach, Frankfurt a. M., Kl. Eschenheimer Straße 9, erb.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

erfahren im Accidenz-, Bunt-, Werk- und Zeitungsdruck, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre R. K. 217 befördert die Exped. d. Bl. [217]

Gutenberg-Monument in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [183]

Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung, Coulante Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

Fabrik und Lager für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindeftrasse 29

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik
Leipzig • C. Kloberg • Thalstr. 15
Schriftgiesserei
Stereotypie

Franz Franke, Danzig.

Gebrauchte Schnellpressen
aufsorgfältigste renoviert, habe auf Lager und gebe billigst unter Garantie ab. Zahlungsbedingungen günstig.

Gut erhaltene Handpressen
werden in Zahlung genommen.



Ein Maschinenmeister

der seit drei Jahren die Stellung eines Obermaschinenmeisters in einem großen Geschäft versteht, im Accidenz-, Farben- wie auch Zeitungsdruck gründlich erfahren ist, wünscht baldigst seine Stellung mit ähnlicher zu vertauschen. Beste Empfehlungen stehen zu Gebote. Gef. Offerten unter F. B. postl. Posen erbeten. [221]

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverchluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!
E. Reinhardt, Leipzig, Königsplatz 17.

Die Messinglinien-Fabrik

von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Alexander Waldow in Leipzig liefert:

Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst von Carl B. Lorck. I. Teil: Erfindung, Verbreitung, Blüte, Verfall. 1450-1750. Preis broch. 6 Mk. in Halbfranzbd. 7,50 Mk.
Handbuch der Typographie von Marahrens. 2 Bände. Preis 10 Mk. Der 1. Bd.: Vom Satz und der 2. Bd.: Vom Druck werden auch einzeln zum Preise von 6 Mk. pro Bd. abgegeben.
Bei Franko-Einsendung der Beträge liefern in Deutschland u. Oesterreich franko an den Besteller.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr. Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk., R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 14. Mai
Theater und Ball
in den Räumen der Thalia.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen.
Programm: Ausgabe Sonnabend den 6. Mai im Vereinslokale, Restaurant Poser, Nikolaistraße 51. [211] Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungstatistik vom 9. bis 15. April.
Mitgliederstand 882 (Mg. Kaffe 370, Zweigtrankensaffe 704); Konditionslose 42; Patienten in der Hauptkaffe 31, in der Zweigkaffe 29; Invaliden 31; Witwen 35. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 908.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubrück sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einbindung des nebenstehenden Betrags franko:
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Verbenamen in einseitiger Schreibung. 1,50 Mk.
Gesetz vom 18. Juli 1881, Innungs-Gesetz, mit den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und des Hilfsleistungsgesetz. Preis 80 Pf.
Jemisch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.
Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 Mk.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Freigang 4 Mk. Erschienen Heft 4. — Vom zweiten Aufzuge sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder 50 Pf.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags der Postaufweisung aufgenommen. Auf Nachnahmesendungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Reichsmarken eingesandt werden. Offerten sind möglichst in doppelten Exemplaren einzusenden und Franco-Marte beizufügen.